

Über die Autoren/Abstracts

Arbeitsgruppe der Lektoren für Deutsch an portugiesischen Universitäten

Der *Grupo de Leitores de Alemão das Universidades Portuguesas* (GLAUP) besteht seit Herbst 2003 und wird vom DAAD finanziell unterstützt. In der Gruppe haben mitgearbeitet: Anne Nicklich (Univ. Nova, Lissabon), Martina Merklin (Univ. Lissabon), Bernd Speidel (Univ. Coimbra), Margit Grundwürmer und Margit Faschinger (Univ. Aveiro), Anette Kind und Susanne Munz (Univ. Porto), Joachim Kurth und Michael Laub (UTAD, Vila Real), Claudia Breitbarth und Silke Röttger (UM, Braga), Frank Leppert (Universidade Católica, Viseu). Die Gruppe hat sich zur Aufgabe gestellt, in Zusammenarbeit mit den Germanistischen Abteilungen dem Deutschunterricht an portugiesischen Hochschulen neue Wege zu bahnen. In diesem Sinne kam es im Juni 2004 in Lissabon zu einem gemeinsamen Treffen mit den Abteilungsleitern. Die Arbeitsergebnisse und Aktivitäten der Gruppe werden laufend dokumentiert auf der Website: <http://clientes.netvisao.pt/kbernard/ag/>

Hans Werner Hess (Hong Kong)

Dr. phil., Professor (European/German Area Studies), Hong Kong Baptist University. Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: DaF in Ostasien, Curriculumentwicklung Europastudien, Landeskunde der deutschsprachigen Regionen Europas, Lernen mit elektronischen Medien.

Barbara Klema

Lehramtsstudium der Fächer Deutsche Philologie, Pädagogik, Psychologie, Philosophie an der Karl-Franzens-Universität Graz; 2001 Abschluß mit der Diplom-

arbeit »Fremdsprachenwachstum – Analyse der Theorie-Praxis-Beziehung des fremdsprachendidaktischen Konzepts Fremdsprachenwachstum«. 1998–1999 Universitätslehrgang »Deutsch als Fremdsprache« an der Karl-Franzens-Universität Graz; einjähriges Unterrichtspraktikum an einem Bundesgymnasium in Graz und verschiedene Lehrtätigkeiten; seit April 2003 Lektorin für Deutsch am Institut für Kultur und Sprachstudien an der Hokkaido Universität in Sapporo/Japan.

Marianne Lehker

Dr. phil.; Studium der Germanistik und der Politikwissenschaft, 1. und 2. Staatsexamen. 1986–1988 Lektorin an der Anhui Universität, VR China; 1991–1994 DAAD-Lektorin an der Nanjing Universität, VR China. 1997–2000 Geschäftsführerin des Instituts für deutsche Sprache und Kultur e. V. an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Derzeit Lehrerfortbildungen (DaF) und Forschungsprojekt zu TestDaF.

Torsten Schlak

Dr. phil.; Studium der Fächer Deutsch als Fremdsprache, Sprachlehrforschung und *Second Language Acquisition* in Bielefeld, Bochum und Hawai'i. M. A. (1996); Dr. phil. (1999). 2000–2003 Hochschullehrer für Deutsch als Fremdsprache und Sprachlehrforschung an der Universität Osaka. Seit 2003 Juniorprofessor am Seminar für Sprachlehrforschung der Ruhr-Universität Bochum.

Jörg Schröder

Dr. phil.; geb. 1965; Studium der Germanistik, Sinologie und Deutsch als Fremdsprache an den Universitäten Trier, Bo-

chum und Lanzhou. Mehrjährige freiberufliche Tätigkeit in der Erwachsenenbildung für DaF. Gleichzeitig Lehrbeauftragter für DaF an der Universität Trier (1991–1994; 2000–2003). Mitarbeit bei Internationalen Ferienkursen und der Georgetown Summer School (1993, 2001, 2002) sowie Leitung und Organisation des Internationalen Ferienkurses 2002. 2001–2003 Fachlehrer für Deutsch als Fremdsprache an der Universität Trier. Von 1994 bis 2000 DAAD-Lektor an der Universität Wuhan/VR China. Seit 2003 DAAD-Lektor an der Zhejiang Universität in Hangzhou/VR China. Forschungsschwerpunkte: Wirtschaftsdeutsch, Interkulturelle Kommunikation.

Ulrike Schröder

Dr. phil.; geb. 1970; 1990–1992 Studium der Fächer Germanistik, Medienwissenschaften und Philosophie an der Universität Paderborn; 1992–1999 Magisterstudium der Fächer Kommunikationswissenschaft, Germanistik und Psychologie an der Universität Essen. Im Studienjahr 1995/96 Erasmusstipendiatin an der Universidade do Porto/Portugal; von Januar

bis April 1998 und von Juli 2000 bis Juli 2001 Studienaufenthalte an der Universidade de São Paulo/Brasilien. 2003 Promotion im Fach Kommunikationswissenschaft mit dem Dissertationsthema *Kommunikativ erzeugte Sinnwelten im interkulturellen Vergleich: Deutschland – Brasilien*; September 2002 – März 2003 Fernstudienkurs des Goethe-Instituts Inter Nationes »Deutsch unterrichten«; Fortbildung in Methodik und Didaktik des fremdsprachlichen Deutschunterrichts; seit 2003 DAAD-Lektorin an der Universidade Federal de Minas Gerais in Belo Horizonte/Brasilien.

Yi WANG

Geb. 1955; 1981–1985 Deutschlehrerin an der Tongji Universität Shanghai, seit 1985 an der Universität für Naturwissenschaften und Ingenieurwesen Nanjing; seit 1996 a. o. Professorin. Mitglied des Anlenkungskomitees für Hochschulfremdsprachen des Erziehungsministeriums der VR China für die Jahrgänge 2001–2005. U. a. Hauptautorin des Lehrwerkes *Klick auf Deutsch* (Band 2), Beijing.

<p><i>Info DaF 33, 4 (2006), 305–328</i></p> <p>Hans Werner Hess: »E-Lernen« – Fakten und Fiktionen</p> <p>In der didaktischen Literatur werden seit Jahren Fiktionen über das Lernen mit digitalen, neuen Medien befördert, die sich in der Praxis kaum umsetzen lassen. Dieser Beitrag erörtert die Erfahrungen mit extensivem »E-Lernen« unter realen Anwendungsbedingungen. Daraus hat sich – bei aller Skepsis an der grundlegenden Effektivität der Mediennutzung – ein praktikables System der Einbettung von E-Lernkomponenten in den Lernalltag ergeben (»Study Paths«). Das erstaunlichste Ergebnis empirischer Begleituntersuchungen ist jedoch, daß Lerner eine radikal andere Haltung zur Technologie haben, als dies von der DaF-Didaktik angenommen wird. Sie beruht auf Effizienzerwartungen, die den Stellenwert des E-Lernens stark begrenzen. Eine Revolutionierung der Didaktik durch neue Medien ist deshalb nicht zu erwarten.</p>	<p><i>Info DaF 33, 4 (2006), 337–343</i></p> <p>Torsten Schlak: Neue Wege in der Ausbildung japanischer Germanistikstudierender: Eine exemplarische Fallstudie</p> <p>Der Autor berichtet über den Versuch, das Germanistikstudium an einer japanischen Universität durch den Einbezug von berufsbezogenen DaF-Elementen zu professionalisieren. Diskutiert werden Curriculum, Lehrangebot, Bibliotheksausstattung, Beratung sowie Praxiskomponenten des Studiums. Betont wird insbesondere die Wichtigkeit der interdisziplinären und sprachübergreifenden Zusammenarbeit in der Lehrerausbildung.</p>
<p><i>Info DaF 33, 4 (2006), 329–336</i></p> <p>Arbeitsgruppe der Lektoren für Deutsch an portugiesischen Universitäten: Der Deutschunterricht an portugiesischen Universitäten</p> <p>Das noch vor wenigen Jahren in Portugal beliebte Studium der Germanistik wird heute kaum noch nachgefragt. Es war traditionell auf das Lehramt ausgerichtet. Demographische Entwicklungen und eine restriktive Politik der Schulbehörden haben dazu geführt, dass Deutschlehrer auf absehbare Zeit nicht mehr gebraucht werden. Die deutsche Sprache wird jedoch als Zusatzqualifikation in anderen, teilweise neuen Studiengängen immer mehr benötigt. Es handelt sich für uns darum, diesen Bedarf an Sprachunterricht durch Umleitung von Kapazitäten zu decken und neue Bereiche für den allgemeinsprachlichen als auch fachsprachlichen Deutschunterricht zu erschließen.</p>	<p><i>Info DaF 33, 4 (2006), 344–352</i></p> <p>Barbara Klerna: Und sie vergleichen doch. Eine Befragung unter japanischen Deutschlernenden zu Englisch als erster Fremdsprache</p> <p>Japanische Studierende haben, bevor sie beginnen Deutsch zu lernen, 6 Jahre Englisch als erste Fremdsprache gelernt, was sich durch viele Übertragungen in die neue Fremdsprache zeigt. Viele Lehrende in Japan stehen einer Nutzung der L2 jedoch aus verschiedenen Gründen ablehnend gegenüber. In diesem Beitrag wird eine Befragung der Studierenden vorgestellt, die zeigt, daß Vergleiche zu Englisch positiv wahrgenommen und die L2-Kenntnisse nicht als störend empfunden werden.</p>

<p><i>Info DaF 33, 4 (2006), 353–365</i></p> <p>Jörg Schröder: Übertragung von Übungstypologien für Wirtschaftsd Deutsch ausgerichtet auf Berufsprofile chinesischer Germanistikstudenten</p> <p>In den letzten Jahren haben in China große Veränderungen stattgefunden, die auch Einfluß auf die Deutschabteilungen der Universitäten haben. Sie sollen den Studierenden eine Ausbildung anbieten, die einen problemlosen Übergang ins Berufsleben ermöglicht. Viele haben daher begonnen, »Wirtschaftsdeutsch« anzubieten. In Ermangelung chinesischer Lehrwerke werden meist in Deutschland konzipierte Lehrwerke verwendet. Zwar behaupten die Autoren oft, deren Einsatz sei sowohl in Deutschland als auch im Ausland möglich, doch müssen in der Praxis Übungen häufig adaptiert werden. Anhand eines Unterrichtsprojekts (Wirtschaftsplanspiel) werden konkrete Möglichkeiten zur Adaptation an chinesische Unterrichtsbedürfnisse und -ziele aufgezeigt.</p>	<p><i>Info DaF 33, 4 (2006), 366–372</i></p> <p>Marianne Leiker und Yi WANG: Welche Unterschiede gibt es zwischen deutschen und chinesischen Aufsatzsorten aus Sicht der westlichen Textlinguistik?</p> <p>In dem Beitrag, der eine Lehrerfortbildung des Goethe Instituts Beijing zusammenfaßt, wird der Frage nachgegangen, ob deutsche und chinesische Aufsatzsorten, die in Schulen vermittelt werden, identisch sind. Es wird festgestellt, daß 1. die Klassifizierung der Aufsatzsorten nicht deckungsgleich ist (dem chinesischen <i>jixuan</i> stehen im Deutschen <i>Bericht</i> und <i>Erzählung</i> gegenüber) und sich 2. die Klassifizierungsgrundlagen unterscheiden. Während chinesische Texte nach ihrer <i>Darstellungsart (biaoda fangshi)</i>, das ist die <i>Themenentfaltung</i>, kategorisiert werden, ist es bei deutschen Texten die <i>Textfunktion</i>. 3. können alle chinesischen Aufsatzsorten eine argumentative Textfunktion aufweisen. Schließlich wird diskutiert,</p>
<p><i>Info DaF 33, 4 (2006), 373–387</i></p> <p>Ulrike Schröder: Metaphorische Konzepte im Vergleich: Ein Beitrag zur interkulturellen Landeskunde. Zwei Beispiele aus der universitären Fremdsprachenpraxis im brasilianischen Kontext</p> <p>Metaphorischem Sprechen ist bislang im Rahmen des interkulturellen Fremdsprachenunterrichts nur wenig Beachtung geschenkt worden, obwohl der Rückgriff auf metaphorische Konzepte aus dem Alltag für eine Erhellung des Zusammenhangs von Sprache, Kultur und Kognition sehr gewinnbringend ist. Anhand zweier Beispiele aus der Praxis des Deutschunterrichts an einer brasilianischen Hochschule soll gezeigt werden, wie metaphorische Konzeptvergleiche Eingang in den interkulturellen Fremdsprachenunterricht finden können mit dem Ziel, den Lernern die Metaphorisierung ihrer eigenen Sprache im Kontext der brasilianischen Kultur bewußt zu machen und gleichzeitig für die Wahrnehmung fremder metaphorischer Konzepte zu sensibilisieren.</p>	<p>wie diese Ergebnisse in den Deutschunterricht für chinesische Schreiber einfließen können.</p>